

# Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neffenbürg

Amtsblatt für Wildbad  
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint wöchentlich

Telephon Nr. 11

Bezugpreis monatlich 30 Pfg. Durch die Post im Nachbarortswahlbezirk 235 Pfg. in Württemberg 2,20 Pfg. vierteljährlich, hierzu Beleggeld 30 Pfg. Druck und Verlag des H. Hofmann'schen Verlagsvertriebs (Inhaber: G. Hofmann) für die Redaktionen verantwortlich: G. Hofmann, Wildbad  
Anzeigen 12 Pfg., von auswärtig 15 Pfg. die Zeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg. die Zeile. Bei Zulassungen, wo Kaufamt in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Jahreat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.



Nr. 157

Dienstag, den 20. Mai 1919

36. Jahrgang.

## Neue Noten Broddorffs.

### Die Missionen.

Verjaillies, 19. Mai. Dem Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, wurde gestern folgende Note des Grafen Broddorff-Mangan übergeben:

Zeit mehr als 200 Jahren haben deutsche Missionare beider christlichen Konfessionen in allen Erdteilen sich der religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Hebung der Bevölkerung gewidmet. Wenn der Artikel 438 zur Ausführung gelangen sollte, so würden die deutschen Missionen aus allen ihren Arbeitsfeldern mit Ausnahme des niederländischen Kolonialreiches gewaltsam verdrängt. Sie würden ihrer wohlverdienten Rechte beraubt und aus ihrer Wirksamkeit gestochen, für die sie sich besonders vorbereitet und ausgebildet haben. Aber es steht mehr auf dem Spiel: Mehr als 1 1/2 Millionen Taufbewerber und Schüler aller Rassen würden ihre geistigen Führer verlieren und in die Gefahr des Rückfalls geraten.

Die Missionen der Völker, die von den alliierten und assoziierten Regierungen vertreten werden, haben Hervorragendes und Vorbildliches geleistet. Die deutsche Friedensabordnung vermag daher nicht zu glauben, daß diese Regierungen sich der verderblichen Folgen bewußt sind, die der Artikel 438 nach sich ziehen müßte. Jedenfalls findet die deutsche Regierung die Verantwortung, den Artikel ihrerseits anzunehmen, mit ihrer Würde nicht vereinbar. In den Bedingungen, die dazu bestimmt scheinen, die Wiederausführung der Völker viel mehr zu verhindern als anzubahnen, gehört der Art. 438, dessen unheilvolle Folgen noch viele Jahre zu spüren sein würden. Um sie zu verhüten, empfiehlt die deutsche Delegation, einen gemäßigten Ausschuh von Sachverständigen einzusetzen, der den Auftrag hätte, mündlich zu erörtern, in welcher Weise die Wirkungen des Weltkriegs auf die christlichen Missionen am zweitmäßigsten gerügt werden.

### Das Saargebiet.

Am 17. Mai ist dem Präsidenten der Friedenskonferenz Clemenceau eine weitere das Saargebiet betreffende Note übergeben worden. Die Note enthält Vorschläge deutscher Sachverständiger zwecks Dedung des französischen Kohlenbedarfs durch geeignete Mittel, als sie im Friedensvertragsentwurf vorgesehen sind. Ihre Berücksichtigung ist nur für den Fall in Aussicht genommen, daß hierauf auch von gegnerischer Seite Wert gelegt wird.

Paris, 19. Mai. (Havas.) Eine weitere deutsche Note betreffend die Deutschen im Ausland ist gestern Clemenceau übergeben worden.

Für die nächsten Tage ist die Ueberreichung einer Reihe von größeren Noten geplant, so über die Ostfragen, über Elsas-Vorbringen und die besetzten Gebiete, über den Rechtsgrund, den Umfang und die Durchföhrung der von Deutschland übernommenen Schadenersatzverpflichtungen, über die Behandlung des deutschen Privatigentums im feindlichen Ausland, endlich auch über das Arbeiterrecht. Alle bisherigen Nachrichten über den Inhalt unserer Gegenvorschläge beruhen auf Kombinationen, insbesondere auch diejenigen des hiesigen Korrespondenten des „Daily Mail“.

## Neues vom Tage.

### Kundgebungen.

Berlin, 19. Mai. Gestern fanden in Berlin erneute gewaltige Massenkundgebungen gegen den Friedensvertrag statt. Auch die Deutsch-Oesterreicher veranstalteten eine Kundgebung für den Anschluß vor der Reichskanzlei, wo Scheidemann eine Ansprache hielt. Reichspräsident Ebert empfing eine Abordnung der Reichsversammlung am Königsplatz, zu der er sagte: „Wir können und werden den Frieden nicht unterzeichnen. Wir wären ehelos und würdelos, wenn wir nicht unsere Kräfte aufbieten gegen die Schmach, die uns angedroht wird.“

Berlin, 19. Mai. Der Vorstand der sozialistischen Partei Deutschlands beantragte beim Internationalen sozialistischen Büro in Amsterdam die schleunige Einberufung der internationalen permanenten sozialistischen Kommission behufs Stellungnahme zum Friedensvertrag.

### Broddorff wird nicht unterzeichnen?

Berlin, 19. Mai. Gegenüber den Behauptungen der Pariser Presse, Graf Broddorff sei für die Unterzeich-

nung des Friedensvertrags, stellt einer der Sonderberichterstatter des „Verf. Lokalanzeigers“ fest, daß alle fünf deutschen Bevollmächtigten entschlossen seien, den Vertrag nicht zu unterzeichnen, wenn er nicht in wichtigen Punkten geändert werde.

Berlin, 19. Mai. Gestern sind der bayer. Generalmajor Graf Max Kauligs und Professor Hans Feilerich nach Verjaillies gereist. Sie sollen an den Beratungen der für die Schuldfrage eingesetzten Kommission teilnehmen.

### Die Vermittlung des Papstes angerufen?

Rom, 18. Mai. Die Blätter melden, daß Prinz Friedrich von Preußen in Begleitung von Vertrauenspersonen der Deutschen Regierung sich nach Lugano begab, wo er mit dem venezianischen Gesandten am Vatikan eine Besprechung hatte. Diese Nachricht ist bis jetzt nicht widerrufen worden. Man glaubt, daß von gewissen deutschen Kreisen dringliche Schritte unternommen wurden, um durch Vermittlung des Papstes eine Milderung in den Friedensbedingungen zu erreichen.

### Ein Erlaß Hindenburgs.

Essen, 19. Mai. Die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ veröffentlicht einen Erlaß Hindenburgs vom 25. Oktober 1918, der den Truppen nach der Veröffentlichung der bekannten Wilsonnote mitgeteilt werden sollte. Hindenburg sagt, Wilson fordere die militärische Kapitulation, seine Note sei ein Beweis, daß der Bemühtenwille der Feinde, die den Krieg 1914 entfesselten, fortbesteht. Mit dem Wort „Rechtfrieden“ wollen sie uns nur täuschen für die deutschen Soldaten sei daher die Antwort Wilsons unannehmbar. Wenn die Feinde erkennen, daß die deutsche Front nicht zu durchbrechen ist, werden sie zu einem für Deutschland annehmbaren Frieden bereit sein. — Der Erlaß Hindenburgs ist nach der „N. W. Ztg.“ den Truppen nicht bekannt gegeben worden, da ein Gegenbefehl eingetroffen sei.

Magdeburg, 19. Mai. Im Eisfelder Kaligebiet sind die Belegschaften der Gruben Solstedt, Neubleibende, Groß-Bodungen und Bismarckhall in den Ausstand getreten.

### Eisenach besetzt.

Eisenach, 19. Mai. Nach dem heute nachmittag erfolgten Einrücken der Regierungstruppen des Korps-Märker wurde heute nacht der Belagerungszustand über Eisenach verhängt.

### Mißglückte Mache.

Berlin, 19. Mai. In Sueder sollte am 18. Mai die „Pfälzische Republik unter der Schutzherrschaft Frankreichs“ ausgerufen werden. Dazu waren, wie der „Vorwärts“ berichtet, 21 Herren aus Landau erschienen. Der Regierungspräsident lehnte das hochverräterische Ansuchen ab und bereit dagegen eine Verurteilung ein, die mit größter Entschiedenheit erklärte, daß die Pfalz untrennbar mit Deutschland verbunden sei, und sie gegen den Friedensvertrag und die Losreißung des Saargebietes protestierte. Ob die Pfalz mit Bayern verbunden bleiben wolle, sei eine rein deutsche Angelegenheit.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Die „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht eine geheime Dienstmitteilung des Kommandierenden der französischen Armee an die Offiziere vom 16. März ds. J. Darin heißt es, die Bevölkerung der Pfalz befürchte die Ausbreitung des Bolschewismus und der Anarchie und sie sehe in der französischen Besetzung eine Rettung vor diesem Unheil. Daher rühre die Meinung, sich von Deutschland abzusondern. Die Stimmung müsse man ausnützen. Die französische Besetzung solle also der Bevölkerung jede Furcht, als wolle Frankreich das Land behalten, nehmen und ihr den Glauben beibringen, daß die Franzosen nur gekommen seien, um der Pfalz die Freiheit zu bringen. Die Werbearbeit müsse recht vorichtig geschehen, damit die Bevölkerung nicht die Absicht merke. Man dürfe bei ihr nicht den Gedanken eines einseitigen oder hundertjährigen Freistaats des linken Rheinufers ankommen lassen; dabei seien die Pfälzer in einem Gegenzug gegen die nördlichen Rheinländer zu bringen.

### Der Krieg im Osten.

Warschau, 19. Mai. Die Polen eroberten die Stadt Komarno. Die Dauptmacht der Polen steht nordwestlich von Begg. In Wolynien sind die Ukrainer

am Sturz zur Waffenstreckung gezwungen worden. Der Befehlshaber Dnestri und 2000 Mann sind gefangen genommen.

Paris, 18. Mai. (Havas.) Der amtliche Bericht von der russischen Front meldet die Wiederbesetzung von Doney, das die Polen besetzt hatten, durch die russischen Truppen. Der Feind habe im finnischen Meerbusen auf der Höhe von Kantselowa Truppen gelandet. — In der ganzen Krim wurde der Belagerungszustand verhängt.

Selingsfors, 18. Mai. An der Estnischen Front haben die angekündigten Angriffsbewegungen des russischen Heeres begonnen. Abteilungen davon haben Gadow am Peipus-See genommen. Ingermanländische Freischützer sind in der Mündung des Luga-Flußes gelandet. Im finnischen Meerbusen hat ein Geschwader aus 3 oder 4 englischen und einem großen und vier kleinen belschewitschischen Fahrzeugen stattgefunden. Gleichzeitig hat eine russische Batterie Krasnaja Gorka und die finnischen Küstenbatterien bei Jno beschossen. Damit wächst die Gefahr für Finnland, wider Willen in ein Unternehmen gegen Petersburg hineingezogen zu werden.

### Vermögensentziehung in Ungarn.

Budapest, 19. Mai. Der revolutionäre Rat hat beschlossen, das Vermögen sämtlicher ungarischen Staatsangehörigen einzuziehen, die im Ausland oder in besetzten Gebieten Ungarns den Sturz der Ordnung der Monarchie anstreben. Das Budapest revolutionäre Tribunal wird das Urteil sprechen.

### Von der Friedenskonferenz.

Paris, 19. Mai. (Reuter.) Der Hauptteil der deutschen Gegenforderungen ist von den Verbündeten abgelehnt worden. Schriftliche Weiterverhandlungen wurden dagegen zugestanden.

Verjaillies, 19. Mai. Die Absicht der französischen Regierung, den Vorlauf des Friedensvertrags endlich zu veröffentlichen, ist wieder rückgängig gemacht worden. Die Verheimlichung des Friedensvertrags bezweckt natürlich, die Ententesölter nicht dreinreden zu lassen.

Graf Broddorff ist gestern nach Besprechungen mit den Ministern Wiffel und Sudekum von Evaa nach Verjaillies zurückgereist.

Paris, 19. Mai. Die Pariser Ausgabe des „New-Jork Herald“ meldet, daß das amerikanische Ministerium zurückgetreten sei.

„Intransigant“ will wissen, daß die Ansprüche Belgiens in der Kolonialfrage infolge des persönlichen Eingreifens Wilsons befriedigt werden sollen.

### Die angeblichen Gegenvorschläge.

Paris, 19. Mai. Der „Matin“ will wissen, daß der deutsche Gegenvorschlag folgende Grundlinien haben werde: Deutschland verhalte auf den 14 Punkten Wilsons und verlinde Volksabstimmungen in den streitigen östlichen Gebieten. Ueber die Saarkohlen werde das Angebot eines Wirtschaftsgebietes erfolgen. Deutschland werde sich ferner zum Wiederaufbau der zerstörten... verpflichten, wenn es die Entschädigungen und diejenigen Rohstoffe erhalte, die für die Wiederbelebung seiner Arbeit notwendig seien. Die Kontingentsziffer soll vorläufig höher bleiben, als im Friedensvertrag festgelegt worden. Als Beweis für seinen ersten Abrüstungswillen sei Deutschland bereit, die ganze Kriegsflotte der Friedenszeit abzuliefern, falls die Handelsflotte zurückgegeben werde. Wenn dieser Vorschlag abgelehnt werden sollte, müsse die deutsche Regierung die Vertragsunterschrift verweigern.

### Der Gläubiger Amerika.

Washington, 19. Mai. An England wurde eine neue Anleihe von 18 Mill. Dollar gegeben; die britische Schuld beträgt nunmehr 4316 Mill. Dollar. Die Gesamtschuld der Verbündeten bei den Vereinigten Staaten beläuft sich auf 9370 Mill. Dollar.

### Kampf in Smyrna.

Konstantinopel, 19. Mai. Als am 17. Mai um 11 Uhr die griechischen Truppen in Smyrna landeten, wurden sie aus dem Lager der Türken mit Gewehrfeuer empfangen, das stundenlang anhielt. Es werden über 300 tote Türken und 100 tote Griechen gemeldet. Die griechische Bevölkerung nahm eine feindselige Haltung an und es kam zu Mißhandlungen und Verhaftungen der Türken. Die Lage des griechischen Besatzungsorgans ist sehr schwierig.



### Eine Papstnote an den Verband.

**Mailand, 19. Mai.** „Corriere della Sera“ meldet: Am Freitag ist eine Note des Papstes bei den Verbänden eingegangen.

**Wien, 19. Mai.** Die Regierung bereitet einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der Fideikommissionen vor.

### Die Sprachenverhältnisse in Elßaß-Lothringen

Im Unterelßaß sprechen 3,8 Prozent, im Oberelßaß 6,1 Prozent französisch, in Lothringen 22,3 Prozent deutsch, im Unterelßaß 95,8, im Oberelßaß 93,0 in Lothringen 73,5 und in ganz Elßaß-Lothringen 87,7 Prozent, während nur 10,9 Prozent französisch und der Rest von 3,6 Prozent italienisch sprechen.

### Brazilianische Erpreßung.

Die brasilianische Regierung hatte, um die reichen brasilianischen Kaffeevorräte vor Entwertung zu bewahren, im Jahr 1911 große Mengen in europäischen und deutschen Häfen eingelagert, wozu sie sich auf der Billie deutscher Banken bediente. Als der Krieg ausgebrochen war, wurden die Vorräte in Hamburg, Bremen und dann auch in Antwerpen nach dessen Einnahme von der deutschen Regierung beschlagnahmt und der brasilianischen Regierung zum damaligen Weltmarktpreis von 67,94 für den Ballen (insgesamt 1 832 550 Ballen mit 124 1/2 Mill. Mt. vergütet, die zu 3 1/2 Prozent verzinstlich bei dem Berliner Bankhaus Bleichröder hinterlegt wurden. Brasilien hatte nichts einzuwenden. Nur auf einmal, nach mehr als 4 1/2 Jahren, meldet die brasilianische Regierung bei der Friedenskonferenz neue Ansprüche an und verlangt, daß der Kaffee zu dem Preis bezahlt werde, den er jetzt in Europa habe. Das würde bei einem Ballenpreis von 106 Mar. und bei der gegenwärtigen Valuta eine Mehrforderung von 600 Mill. Mar. ausmachen.

### Die Heimkehr aus dem französischen Hungerlager.

Von zuständiger Seite erhalten die „Konstanzer Nachrichten“ folgende Mitteilung:

Ende April wurden auf der Austauschstation Konstanz ein Offizier und 390 Mann in Empfang genommen, die aus den Gefangenenlagern Lecieur, Fontaine sous Jouan und Condor kamen. Der Eindruck, den die Ausgetauschten diesesmal bei ihrer Ankunft hier machten, war ein besonders trauriger. Bisher waren es Schwerverwundete, denen hier die ersten Grüße der Heimat dargebracht werden konnten; diesmal aber war der größte Teil der Zurückgekommenen nicht verwundet, sondern von den Feinden offenbar deshalb abgeschoben worden, weil die Gefangenen durch Unterernährung erschreckend abgemagert waren und in ihrem geschwächten Zustand jedenfalls zu keiner Arbeit mehr ausgebeutet werden konnten. Da aus den Zurückgekehrten, die von dem Lager Condor kommenden durch verhungertes und abgemagertes Aussehen sofort herauszufinden sind, scheint es erforderlich, die Zustände in diesem Lager näher zu erörtern. Wir erhalten aus den Erzählungen der von dort kommenden Gefangenen Franz Tobias, Inf.-R. 19, 10. Komp., Werner Bloch, Inf.-Rgt. 88, 8. Komp., Max Martin, Inf.-Rgt. 139, 4. Komp., folgendes erschütterndes Bild des Gefangenenlagers Condor, das im September 1918 eingerichtet wurde.

Alle neuereintreffenden Gefangenen wurden zunächst im ersten Teil des Lagers, dem sogenannten „Hungerlager“, einem mit Drahtverhau umgebenen Platz, unter freiem Himmel untergebracht. Nur im zweiten Teil des Lagers, dem Gefangenenlazarett, gab es zur Unterbringung Zelte. Durchschnittlich erhielt das Lager 8000 Gefangene, jedoch war die Belegung zeitweise bis auf 10 000 gestiegen. Erst wenn „im Hungerlager“ die Personalien der Gefangenen festgestellt und die Verbote erfolgt waren, was zumeist acht Tage andauerte, wurden sie im anderen Lagerteil untergebracht. Hier wurden sie dann in Arbeitsabteilungen eingeteilt, und nach ihrer Arbeitszeit von 3 Monaten kamen sie wieder ins Lager zurück. Die Verpflegung im Lager Condor war durchaus unzureichend. Gab es Pferdefleisch und Kartoffel, so war oft das ganze Essen ungenießbar, da das Fleisch von Pferden stammte, die geschlachtet worden waren, weil sie nicht mehr stehen konnten und mit Eisenhaken überdeckt waren, während die dazu gelieferten Kartoffeln erstoren waren. Ins Revier kamen die Gefangenen nur, wenn sie über 39 Grad Fieber hatten. Im ganzen Lager war nur eine einzige Wasserpumpe, die den ganzen Tag für die Küche im Betrieb war. Wäschewaschen oder Baden war unmöglich. Die mit Arrest bestraften erhielten täglich Stockschläge auf die Hände und aufs Gesicht, wie überhaupt im Lager Condor in letzter Zeit viel geprügelt wurde.

**Berlin, 19. Mai.** Die „Times“ vom 13. Mai berichtet amtlich, daß die Afghanen bei Chabar große Verstärkungen erhielten und bis Labi Kotal vorgeedrungen sind. Sie gerieten am 9. ds. Mts. mit englischen Truppen in ein Gefecht, wurden zurückgeschlagen und haben Stellungen in der Nähe bezogen. Auch aus Peshawar wurden Unruhen gemeldet. Ueber Peshawar ist bei Belagerungsstand verhängt.

Der Pariser „Matin“ behandelt, bei der deutschen Abordnung in Versailles sei ein Telegramm des Grafen Brockdorff, der gerade in Spaa weilte, eingetroffen, daß Brockdorff mit den anwesenden Ministern aus Berlin völlig uneins geworden sei. — Bei der deutschen Abordnung in Versailles ist von einem solchen Telegramm nicht bekannt.

### Freilassung deutscher Internierten.

**Berlin, 19. Mai.** Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat anfangs März ds. Js. etwa 700 deutsche Zivilinternierte, die in den Vereinigten Staaten zu bleiben wünschten, aus den Gefangenenlagern entlassen. Ueber die Namen der Entlassenen liegt eine Mitteilung nicht vor.

### Widerrechtliche Gefangenensetzung.

**Berlin, 19. Mai.** Gegen die widerrechtliche Verhaftung des deutschen Tauchbootkommandanten Kapitänleutnant Kieseletter, der auf dem Heimweg von Spanien in England festgesetzt worden ist, obwohl die englische Regierung unseren Befragungen ausdrücklich freies Geleit zugesichert hat, ist von der deutschen Wehrdienststandskommission in Spaa und bei Admiral Bronning Protest erhoben worden.

### Parteilundgebung.

**Berlin, 18. Mai.** Der Hauptvorstand der Deutschen demokratischen Partei hat heute folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Hauptvorstand der Deutschen demokratischen Partei erklärt einstimmig seine Uebereinstimmung mit dem „Unannehmbar“, das die Fraktion in der Nationalversammlung und die Regierung gegenüber dem Friedensentwurf unserer Feinde ausgesprochen haben. Dieser Entwurf ist ein Bruch der Zusage vom 5. November 1918. Er ist unvereinbar mit den 14 Punkten Wilsons. Er ist in seinen einzelnen Forderungen unerträglich und unerfüllbar. Der Hauptvorstand billigt, daß die deutsche Friedensabordnung Vorschläge auf Grund des Wilsonprogramms macht und bemüht ist, einen annehmbaren Frieden zu erzielen. Das deutsche Volk fordert der Hauptvorstand auf, einmütig und geschlossen auszuhalten in dieser schwersten Not des Vaterlandes, im Vertrauen auf den Sieg des Rechts.

### Entführung des Oberleutnants Vogel.

**Berlin, 19. Mai.** Das Gardetavallerieregiment Nr. 1 teilt mit: Am Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3.45 Uhr, ist ein Infanterieoffizier in Mäze und Umhang in einem dunkelblauen, geschlossenen Privatkarrenwagen vor dem Zellengefängnis in Moabit vorgefahren. Der Offizier hat auf Grund eines gefälschten Ausweises den im Zellengefängnis wegen Ermordung der Frau Rosa Luxemburg in Untersuchungshaft befindlichen Oberleutnant Vogel abgeholt und ist mit ihm 4.15 Uhr in dem erwähnten Karrenwagen vom Zellengefängnis abgefahren. Für die Ermittlung des seitdem flüchtigen Oberleutnants Vogel und des begleitenden Infanterieoffiziers, oder für sachdienliche Angaben zu deren Ermittlung wird eine Belohnung von 3000 Mt. ausgesetzt. (Vogel war am 14. Mai wegen Nachvergehens im Felde und Mißbrauch der Dienstgewalt zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis verurteilt.)

### Erzbischof Nörber an den Papst.

**Freiburg i. B., 19. Mai.** Erzbischof Dr. Nörber hat einer Mitteilung der „Freib. Tagespost“ zufolge den Papst um ein Eintreten für das unglückliche Deutschland gebeten, das durch die Friedensbedingungen, weil unmögliches verlangt werde, vernichtet werde. Von Rom ist die Antwort eingegangen, daß die Bitte dem Papst unterbreitet worden sei.

### Flucht des Verräters.

**Kattowitz, 19. Mai.** Czaplun, der Führer des polnischen obersten Volksrats für Oberschlesien, hat sich, nachdem sein am Hochverrat gezeigtes Treiben aufgedeckt worden ist, nach Warschau begeben.

### Internationaler Frauentongress.

**Zürich, 19. Mai.** Der internationale Frauentongress fasste eine Entschließung zum Völkerverband, worin es heißt, daß der Völkerverbandentwurf der Allierten vielfach mit den 14 Punkten Wilsons in Widerspruch steht und Bestimmungen enthalte, die nicht zur Sicherung des Weltfriedens beitragen. Alle Teilnehmerinnen am Kongress sollen nach der Rückkehr in ihre Länder Protestveranstaltungen gegen den Versailler Frieden veranstalten.

### Dänischer Protest.

**Stockholm, 19. Mai.** Laut „Sozialdemokraten“ beschloß die sozialdemokratische Parteileitung, eine Erklärung auszusertigen, die gegen die harten Friedensbedingungen protestieren wird, die die Ententemächte Deutschland auferlegen.

### Die Gerstenbaugesellschaft.

In Berlin ist die Gerstenbaugesellschaft m. b. H. unter Beteiligung einer großen Anzahl von Groß-, Mittel- und Kleinbrauereien, sowie einer ganzen Reihe der bedeutendsten Gerstenzüchter, der Malzfabrik-Industrie und der interessierten Bankkreise begründet worden. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 1 Million Mark, doch ist eine Erweiterung des Stammkapitals bis zur Höhe von 2 Millionen Mk. geplant.

Der Zweck der Gerstenbaugesellschaft ist die Hebung der Gerstenkultur. Durch hervorragende Fachgelehrte werden Sortenprüfungen vorgenommen und auf verschiedenen Versuchsfeldern Anbau- und Düngungsversuche gemacht. Die gemachten Erfahrungen werden der Allgemeinheit zugute kommen, und es wird versucht werden, zu erreichen, daß für jede zum Gerstenbau in Betracht kommende Stelle die geeignetste Sorte ausgesucht, die geeignetsten Vorbereitungs- und Düngungsmaßnahmen getroffen und die Weiterbehandlung bis zur Ernte und Lagerung sachgemäß durchgeführt werden. Nach praktischer Erprobung durch die Gerstenbaugesellschaft soll das richtige Saatgut an die richtige Stelle jedem Gerstenbauer vermittelt werden.

Zunächst werden in der Provinz Brandenburg und in Bayern Landesgerstenstellen errichtet; in der Erleichterung begriffen sind solche Stellen noch in Schlesien, Pommern und in Württemberg. Die Gerstenstelle Bayern untersteht dem Professor Kiefling in Weihenstephan. Diese Stellen führen ebenso wie die Zentralstelle eigene Versuche mit Saattergen aus.

### Baden.

**Karlsruhe, 19. Mai.** In der letzten Sitzung der Verfassungskommission teilte der Vertreter der Regierung mit, daß Ordensniederlassungen genehmigt worden seien ohne Beschränkung für Vermögensverwertung für Sickingen, Joll, Freiburg und Waghäusel.

**Karlsruhe, 19. Mai.** Bei den Stadtverordnetenwahlen in Karlsruhe fielen auf die Sozialdemokratie 8760, die Demokratie 10 200, das Zentrum 8600, die Deutschnationale Volkspartei 3000 und die Unabhängige Sozialdemokratie 3500 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war sehr klein. Es stimmten nur etwa 40 Prozent der Wähler ab. Voraussichtlich werden die Sozialdemokraten 25, die Demokraten 29, das Zentrum 24, die Deutschnationalen 8 und die Unabh. Sozialdemokraten 10 Sitze erhalten.

**Karlsruhe, 18. Mai.** Zur Linderung der Wohnungsnot des Eisenbahnpersonals hier hat die Generaldirektion dem Mieter- und Bauverein ein in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegenes Gelände käuflich überlassen. Der sehr niedrige Kaufpreis wird dem Mieter- und Bauverein gestundet und ist nur mit 3 1/2 v. H. zu verzinsen. Es sollen insgesamt etwa 100 Wohnungen errichtet werden.

**Mannheim, 19. Mai.** Eine Diebesbande, der fast nur schwere Verbrecher angehörten, stand vor der Strafkammer. Die Diebe hatten eine Reihe von Einbrüchen verübt und wertvolle Gegenstände gestohlen. Der Kellner Anton Schueber erhielt 5 Jahre, der Gärtner Josef Köhler 2 1/2 Jahre Zuchthaus, der Schlosser P. Bräuer 2 Jahre Gefängnis und die andern mehrmonatige Gefängnisstrafen.

**Mannheim, 19. Mai.** Eine unerhörte Milchdauerei leistete sich die Landwirtschafterin Elisabeth Weiskopf von Seckheim. Sie war erboßt darüber, daß sie wegen Nichtablieferung der Pflichtmenge Milch mit einer Strafbefehl belegt worden war und lieferte nun statt Vollmilch milchgeährtes Wasser ab, indem sie auf 100 Teile Wasser 70 Teile Milch gab. Sie wurde zu 300 Mt. Geldstrafe verurteilt.

**Mannheim, 19. Mai.** Vor einiger Zeit wurden hier 138 Päckchen Salvorin im Wert von 4000 Mt. beschlagnahmt. Sie stammten aus einem Einbruchsdiebstahl, an dem eine gewisse Anna Kusi beteiligt war. Da die Kusi nach Wälthausen übergesiedelt ist und deshalb von der deutschen Behörde nicht mehr erreicht werden konnte, beschloß das Gericht, jetzt das beschlagnahmte Heilmittel einzuziehen.

**Heidelberg, 19. Mai.** Auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. W. L. fand hier eine Besprechung von Vertretern der 6. Kreisverwaltung Mannheim, Mosbach und Heidelberg und der Berufsorganisationen des Mittelstands statt, um zur Frage der Errichtung einer Heilanstalt für den Mittelstand, die allseitig als Bedürfnis bezeichnet wurde, Stellung zu nehmen. Es wurde vorgeschlagen, für den Zweck das Hotel Bellevue und die Zinsen des vor Jahren für ein Großherzog-Friedrich-Denkmal gesammelten Grundstücks der Anstalt als Betriebsbeitrag zu überweisen, da eine solche Verwendung sicher im Sinne des verstorbenen Großherzogs liege. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, doch wurde ein Ausschuss eingesetzt, der diese Fragen präzisieren soll.

**Schwetzingen, 19. Mai.** Das Bürgermeistertum bezahlte zur Belämpfung der hier besonders stark auftretenden Mollkäferplage Verfügungsbeträgen. Für 10 Liter lebende Mollkäfer werden 3 Mt. vergütet.

**Schwetzingen, 19. Mai.** Zur Belämpfung des Händlerwessens, das sich auf dem Spargelmarkt preistreibend bemerkbar machte, hat der Gemeinderat eine ortspolizeiliche Verbotserlasse erlassen, wonach es in Zukunft Händlern bei Strafe verboten ist, Aukläufe anderswo als auf dem Spargelmarkt zu machen. Dort sind die Händler erst eine halbe Stunde nach Marktbeginn zugelassen.

**Bretten, 19. Mai.** Die Ausschreitungen, die sich am 15. Februar bei einer Mühlenrevision in Sickingen ereigneten und bei denen einer der Anruhestifter erschossen wurde, haben vor der Karlsruher Strafkammer ihre Sühne gefunden. Die meisten der Angeklagten erhielten mehrmonatige Gefängnisstrafen. Außerdem bestimmte das Gericht, daß die an der Schlägerei Beteiligten an die Kontrollen und Genarmen Geldbußen in Höhe von zusammen 5300 Mt. zu zahlen haben.

**Napf, 19. Mai.** Der Bürgerausschuß hat einstimmig einen Kredit von 700 000 Mt. zur Herstellung von 61 Familienhäusern bewilligt.

**Ettlingen, 19. Mai.** Der Bezirk Ettlingen sollte 96 Stück Vieh abliefern. Die Regierung wollte sich statt dessen mit 50 Stück begnügen, aber auch diese Zahl konnte nicht erreicht werden. Bei der anerkannten Notlage der Stadt Ettlingen soll diese in nächster Zeit mit Fleischkonserven beliefert werden.

**Heilingen, 19. Mai.** Hier sind Zigaretten im Wert von 2500 Mt. gestohlen worden. Wahrscheinlich wurden sie über den Rhein gebracht.

**Freiburg, 19. Mai.** Am Sonntag wurde in allen katholischen Kirchen ein Hirtenbrief des Erzbischofs Dr. Nörber verlesen, der sich den niederdrückenden Friedensbedingungen bezieht.

### Württemberg.

**Stuttgart, 19. Mai.** (Gemeinderatswahl.) Die Beteiligung an der gestrigen Gemeinderatswahl war auffallend schwach, wozu das prächtige Maienwetter nicht wenig beigetragen haben mag. Schätzungsweise dürften etwa 60 Prozent der Wähler abgestimmt haben. Soviel bis jetzt bekannt, sind für die Deutsche dem. Partei etwa 33 000, für die Sozialdemokratie 26 000, für die Bürgerpartei 17 500, für die Unabhängige Sozialdemokratie 17 000, für das Zentrum 8000 Stimmen abgegeben worden. Die Stimmenzahl der Unabhängigen ist karl gewachsen. Einige Bezirke stehen noch aus.

**Stuttgart, 19. Mai.** (Rufe im Metallarbeiterverband.) Wie die „Würt. Ztg.“ erzählt, ist am Samstag in der Generalversammlung des Metallarbeiterverbands ein von den revolutionären Vertrauensleuten der Betriebe unterschriebener Antrag eingetrag worden, sämtliche Angestellten des Metallarbeiterverbands, Verwaltung Stuttgart, zu kündigen und sie unter Auszahlung ihres vierteljährlichen Gehalts zu

York zu entlassen. Der Antrag wurde mit 300 gegen 200 Stimmen angenommen. Er wurde damit begründet, daß die Gewerkschaftsbeamten sich als Gegner des Generalkontrahats erwiesen hätten. Die Annahme des Kontrahats hat in den Arbeiterkreisen der Metallindustrie große Erregung hervorgerufen. Man kann wohl von einer Krise sprechen.

**Wöblingen, 19. Mai.** (Blitzschlag.) Bei dem am Samstag abend ausgebrochenen Gewitter, das der gesamten Vegetation die ersehnte Erfrischung brachte, schlug der Blitz in die elektrische Leitung des Elektrizitätswerkes, so daß plötzlich Wohnungen und Straßen in Dunkel gehüllt waren.

**Obererdingen, 19. Mai.** (Aus der Vergangenheit.) Unsere fast 1000 Einwohner zählende Gemeinde ist mit der nahen Oberamtsstadt Nürtingen als ein Ganzes vereinigt. Die Vergangenheit unseres Ortes, der ursprünglich schon zur Pfarrei Nürtingen gehört hatte, ist später dann vom Pfarrer in Nürtingen geistlich versehen wurde und in der Neuzeit durch Professor Kornbeck zum berühmten Malerort geworden ist, zeigt manche bemerkenswerte Bauge. Das „äußere“ Schloßchen ist von Heinrich Schickhard 1600 gebaut, das innere schon 1588 von Wilhelm von Neuhaußen an Stelle der alten inneren Burg, an die jetzt noch die Burggärten erinnern. Im Jahre 1438 veräußerte die Sverbersek den inneren Burghaus und das Dorf an Gräfin Henriette von Württemberg, die in Nürtingen ihren Wohnsitz hatte. Im Jahre 1799 veräußerte die Herzogin Witwe Franziska von Hohenheim das Gut. Berühmte Obererdingener Söhne sind: Oberst und Oberwasserbauingenieur Tattenhofer (1758-1836), Freiherr: Heinrich Eberhard von Welling, Oberstleutnant Hauptmann, gestorben 1854 in Salaburg als einer der letzten Karlskrieger, der Pfarrer Johann Friedrich Gläd, Liederkomponist, gestorben 1840 als Pfarrer in Schornbach.

**Neckarsulm, 19. Mai.** (Lebensmüde.) Der Ingenieur Andris, der bei der Firma Deutsche Leuchtwerke angestellt war, hat sich am Samstag in einem Anfall von Schwermut in einer Badewanne im Krankenhaus durch Erhängen das Leben genommen. Er stand in den 30er Jahren.

**Winzigen, 19. Mai.** (Wilderertra g'ddie.) Am Samstag abend traf der großherzogliche Forstwart Bundschuh im Wald bei Seidenberg den 24 Jahre alten Pipser Karl Schwarztopf und den Bauernsohn Karl Hofele von Wiggoldingen beim Wildern an. Schwarztopf legte mit dem Gewehr auf den Forstwart an, der aber zuvor kam und den im Gebüsch in der Nähe versteckten Hofele in die Brust traf, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintraf. Schwarztopf ergriß die Flucht, wurde aber von dem Forstgehilfen Moosmayer eingeholt und dingfest gemacht. Die Leiche des Hofeles blieb über Nacht im Walde liegen. Als ein Landjäger am anderen Morgen mit dem Forstwart am Tatort erschien, war der Leiche von vielen Büschen aus Wiggoldingen und Winzigen umstellt, die gegen die Beamten rücheln wollten. Die Leiche konnte aber ohne Zwischenfall abgeholt werden.

**Ebersbach, 19. Mai.** (Der Ortsname.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Beschluss unserer Gemeindefolgen, unserer Gemeinde die Bezeichnung „Ebersbach a. d. Fils“ zu geben, vom Ministerium des Innern genehmigt worden ist. In Württemberg gibt es noch ein Ebersbach, O.A. Saulgau.

**Hohenberg, 19. Mai.** (Festnahme der Kirchendiebe.) Gestern wurden in Pforzheim zwei junge Leute, der eine aus dem Oberamt Crailsheim, der andere aus dem Oberamt Gaildorf, festgenommen, als sie Kirchengeräte zum Verkauf anbieten wollten. Die in ihrem Besitz befindlichen Reliquie usw. wurden laut „Zpf- und Jagtztg.“ nach vorgenommener Prüfung als diejenigen erkannt, die bei dem Diebstahl in der Kirche in Hohenberg abhandelt gekommen sind.

**Hegenlohe, 19. Mai.** (Vom Wilderer erschossen.) Forstwart Stosch erlegte am Freitag abend im Walde einen Wilderer, von dem er erschossen wurde. Der Forstwart konnte noch einen Schuß auf den Mörder abgeben, der ihn auch traf. Der Wilderer ist trotz seiner Verletzung bis jetzt noch nicht ausfindig gemacht worden.

**Wetterprognose.**

Süddeutschland liegt immer noch im Bereich eines schwachen Hochdrucks, der sich erhalten wird. Am Mittwoch und Donnerstag ist Fortsetzung des trockenen, mäßig warmen und zu vereinzelten Störungen geneigten Wetter zu erwarten.

**Markturs.** Der Markturs ist in der Schweig wieder auf 39 Rappen (31 Pfg.) gestiegen.

**Die Tagelöhner der Beamten.** Man schreibt uns: Die Entschädigung an Beamte, die dienstliche Reisen zu unternehmen haben, beruht auf der Festsetzung vom Jahre 1873, die im vorigen Jahr um 25 bis 30 Prozent erhöht wurde. Wenn nun z. B. ein Beamter vom Lande dienstlich einen Tag in Stuttgart zu bringen muß, so erhält er eine Entschädigung von 9 Mark, während ein Arbeiter- und Soldatenrat beinahe täglich 25 Mark erhält. Es braucht wohl nicht verifiziert zu werden, daß es kein Beamter übernehmen würde, wenn das Diätenregulativ den Verhältnissen der Gegenwart einigermaßen angepaßt würde.

**Die Ferien der Gewerbe- und Handwerkschulen** dauern nach neuester Festsetzung 70 Schultage von 6 Wochen auf die Sommer-, 2 Wochen auf die Weihnachts- und 3 Wochen auf die Frühjahrsferien entfallen. Zuständig zur Festsetzung ist der Gewerbe- oder Handwerksrat nach Anhörung des Schulvorstands.

**Kriegsbeschädigtenfürsorge.** Die Fürsorgebehörde in Württemberg wurde der Abteilung für soziale Volkswohlfahrt (Kriegsbeschädigtenfürsorge) des Arbeitsministeriums angegliedert. Der Leiter der Hauptfürsorgebehörde, einen Beirat, dessen Vorsitzender er ist. Der Beirat besteht aus 24 Mitgliedern, die auf 2 Kalender-

jahre berufen werden. Sie setzen sich zusammen aus 8 Vertretern der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, 4 Vertretern der Unternehmer, 4 Vertretern der Arbeitnehmer, auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge besonders erfahrenen Persönlichkeiten; darunter auch weibliche Vertreter. In jedem Oberamtsbezirk werden örtliche Fürsorgestellen errichtet.

**Der Stand der Reben.** Die Zeitschrift des Württ. Weinbauvereins schreibt: Die warmen Mattage haben den Anstieb der Reben rasch gefördert: die Weinberge stehen im ersten Grün da, die Weichweine zeigen ein schönes, frisches Wachstum und bei einzelnen sind schon die ersten Trauben zu erkennen. Die kritischen Tage des Mai sind vorüber und die Rebe ist diesmal durch ihre Witterung nur gefördert worden. Günstig vor allem auch, daß die Nächte in der letzten Zeit verhältnismäßig mild geblieben sind. Die Weingärtner äußern sich über den Stand der Reben durchaus befriedigt. Bedenklich will erscheinen, wenn, wie es zurzeit vorkommt, bei Erziehung von Weinbergen Preise von 8 bis 10000 Mk. für den Morgen angelegt werden. Die Preise bleiben nicht so, wie gegenwärtig, und mancher Voreilige dürfte seinen Kauf später bereuen. Allen Bemühungen und Beratungen des Kriegswunderamts zum Trotz befinden sich die Preise für die geringen, noch im Lagernden Vorräte an 1918er Weinen in stetiger Steigerung; man hört von 2-3000 Mk., die für den Eimer dieser oft mehr als mittelmäßigen Weine geboten werden. Die Qualität spielt gar keine Rolle mehr. Und in den Wirtschaften macht der Bierpreis die Steigerung lustig mit, auch wenn die Weine seinerzeit verhältnismäßig „billig“ eingekauft worden waren.

**Viehzahlung.** Infolge Verordnung des Bundesrats hat am 2. Juni wiederum eine Viehzahlung stattgefunden. Die Zahlung erstreckt sich auf folgende Viehgattungen: Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner), Kanarienvögel. Bei der großen Bedeutung der Viehzahlung, insbesondere für die Fleisch-, Milch- und Eierversorgung, ist es dringend erforderlich, daß auch die bevorstehende Viehzahlung so richtig und vollständig wie möglich erfolgt.

**Wichtig für Erfinder.** Das Streben der auf dem Felde zurückgekehrten Handwerker und Gewerbetreibenden nach Erfindungen wirtschaftlicher Erneuerungen steht Hand in Hand mit verhärteten Angeboten der verschiedensten Personen, die sich mit der Ausarbeitung von Erfindungen befassen. Zum Schatz der kleinen Erfinder ist vor circa 20 Jahren das Patentamtgesetz geschaffen, welches einen Berufsstand von technisch und juristisch geprüften Patentanwälten ins Leben rief, der amtlicher Ehrengleichheit unterstellt wurde. Laienerfinder kennen nun diesen Berufsstand, welcher sich aus Gründen der Berufswürde nicht in den Zeitungen anbieten darf, wenig oder gar nicht und fallen vielfach Ausbittern und Nichtachtungen in die Hände. Es empfiehlt sich in erster Linie Notbehelf bei der öffentlichen und gemeinnützigen Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz in Stuttgart-Landesgewerbemuseum. Diese prüft kostenlos jede in das Gebiet des gewerblichen Rechtsschutzes fallende Angelegenheit württ. Erfinder, auf ihre zweckmäßige Weiterverfolgung, versendet die Listen der beim Reichspatentamt eingetragenen Patentanwälte und beauftragt die Unterstützung bedürftiger württ. Erfinder, welche Erfolg versprechende Anmeldungen haben, ohne die zu ihrer Durchführung nötigen Mittel zu besitzen.

Die Sprechstunden der Beratungsstelle für gewerblichen Rechtsschutz finden jeden Mittwoch im Landesgewerbemuseum in Stuttgart statt. Schriftliche Angelegenheiten werden unabhängig von dieser Zeit erledigt.

**Von den Daimlerwerken.** In dem Geschäftsbericht der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim heißt es: Infolge der großen Betriebsveränderungen im Krieg, der derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und der häufigen Streiks arbeiten wir zurzeit mit großen Betriebsverlusten. Wie lange wir diese zu tragen vermögen, läßt sich noch nicht beurteilen.

**Konzert-Programm**

der KUR-KAPELLE WILDBAD  
Leitung: Musikdirektor P. Frantz.

Mittwoch, den 31. Mai  
vorm. 11-12 Uhr Trinkhalle

- 1. Choral: Herzlich tut mich verlangen.
- 2. Ouvertüre „Die diebische Elster“ Rossini
- 3. Gebet aus „Der Freischütz“ Weber
- 4. Bruchstücke aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer
- 5. Du und du, Walzer aus „Die Fledermaus“ Strauß

nachm. 3 1/2 - 4 1/2 Uhr Anlagen

- 1. Automobil-Marsch Fall
- 2. Ouvertüre „Leichte Cavallerie“ Suppe
- 3. Küssen ist keine Sünde, Lied Eysler
- 4. Aus dem musik. Fragekasten, Potpourri Schreiner
- 5. Alpenglühnen, Polka Mazurka Fahrbach

nachm. 5-6 Uhr Kurplatz

- 1. Geschwind-Marsch Schröder
- 2. Ouvertüre „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer
- 3. Melodien aus „Preciosa“ Weber
- 4. Der letzte Gruß, Lied Levy
- 5. Wiener Mad'ln, Walzer Ziehrer

**Letzte Nachrichten.**

Die Entente trifft immer höhere militärische Vorbereitungen. In der Pfalz, im Elsaß und Rheinland treffen neuerliche starke gemischte Truppenabteilungen ein. In den besetzten pfälzischen Orten wurden Mietverträge für das Besatzungsheer auf die Dauer von 6-8 Jahren abgeschlossen. Marschall Foch begibt sich zur Inspektion nach Koblenz und Landau. Dort trifft er mit General Gerard zusammen.

In den Belgien zugesprochenen Gebieten sind bereits belgische Kontrollkommissionen eingetroffen.

Der Paps soll bereits seine Bemühungen für die Milderung der Friedensbedingungen aufgenommen haben.

Die deutsche Regierung ist bestrebt, ihre sämtlichen Gegenentwürfe möglichst noch innerhalb der von den Alliierten festgesetzten Frist, also bis zum 22. Mai, fertig zu stellen.

Der türkische Großvezir hat demissioniert. Die Regierung ist in Konstantinopel infolge der Besetzung von Smyrna aufs äußerste gestiegen.

**Wildbad, 19. Mai.** Ueber das Ergebnis der Gemeindevorwahl kann noch nicht berichtet werden, da das zehntausende Zählergebnis im Wahllokal Rathaus noch nicht beendet ist. Im Wahllokal Alte Volksschule ist ein Endresultat ebenfalls noch nicht ganz fertiggestellt, doch ist die Stimmzählung soweit beendet. Als unverbindliche Ziffern können wir aus letzterem Wahllokal nur von den Kandidaten der Deutschen demokratischen Partei und der Sozialdemokratischen Partei das vorläufige Ergebnis mitteilen:

**Deutsche demokratische Partei:**

- Brachthod 596, Kappelmann 372, Karl Eitel 9, R. 479, Bechtle 429, Schmid sen. J. M. 358, Fritz Ruch 343, Schill M. W. 307, Zäuber 237, Herrn. Schmid 207, Julius Schmid 149, Wiltz, Kappelmann 144, Kallig 138, Großmann J. Löwen 124, Hait 120, Dr. Voyer 112, Günthner-Sporkelhaus 64 Stimmen.

**Sozialdemokratische Partei:**

- Schlüter 522, Wiltz, Eitel 386, Bauert 242, Wurz 241, Eitel Karl, Install. 200, Wader 183, Deckel 170, Roth 162, Schmid Friedr. 153, Frau Em. Mayer 125, Keller-Sporkelhs. 120, Geleiswerdt 115, Eitel Karl, Holz 112, Donner 76, Dieß 74, Schill Herrn. 63.

Dies ist also, wie oben schon gesagt, nur das vorläufige Ergebnis aus dem Wahllokal Alte Volksschule. Zumeist kann man daraus vorläufige Schlüsse ziehen. Wir werden das Gesamtergebnis durch Ertrablatt bekannt geben.

**Aus der Sitzung der Gemeindefolgen vom 9. Mai 1919.**

Die Löhne der städt. Holzhaue, Kultur- und Bearbeiter werden dem mit den Württ. Waldarbeitern unterm 26. März 1918 abgeschlossenen Lohnvertrag entsprechend erhöht. Der Holzhaue Lohn für alle Stammholzklassen wird bei einer Wegzeit bis zu 2 Stunden für Hin- und Rückweg auf 3 Mk. 30 Pfg. für 1 Jm., bei einer Wegzeit von über 2 Stunden für Hin- und Rückweg auf 3 Mark 60 Pfennig für einen Festmeter festgesetzt. Für Brennholz ohne Rücksicht auf die Wegzeit werden für 1 Km. buchene Scheiter und Prägel 5 Mk. 50 Pfg., für Nadelholzscheiter und Prägel 5 Mk. bewilligt. Im Uebrigen wird der Stundenlohn für Holzhaue und Weg- und Kulturarbeiter über 18 Jahre auf 1 Mk. 10 Pf. festgesetzt. Bei den Tagelöhnen soll eine Wegzeit von je über 1/2 Stunde für Hin- und Rückweg als Arbeitszeit bezahlt werden. Die Löhne für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter werden besonders geregelt.

Zur Abtragung früher aufgenommenen, noch zu 5 % verzinslicher Darlehen und zur Ausbesserung von Notstandsdarlehen u. Straßenhauten (Friedhof, Bänker- und Parkstraße, Wasserreservoir der Starnleschleitung, Arbeiterwohnhäuser) hat die Stadtgemeinde ein Darlehen an 800000 Mk. aufgenommen. Es wird beschlossen, das Anlehen bei der Württ. Hypothekbank in Stuttgart zum Zinsfuß von 4 1/2 %, rückzahlbar in 50 Jahresraten gegen Verpfändung von 2 Waldparzellen aufzunehmen und die Genehmigung der Kreisregierung hierzu einzuholen.

Der Vorsitzende teilt mit, daß die Verhandlungen mit Direktor Gög, Inhaber der höheren Lehranstalt Rehl, zu dem Ergebnis geführt haben, daß die Uebersiedlung der Lehranstalt nach Wildbad gesichert erscheint, wenn die Stadtgemeinde die zu ihrem Betrieb erforderlichen Gebäulichkeiten stellt und sie ihr gegen einen angemessenen Mietzins überläßt. Zu diesem Zwecke soll das Schwarzwaldhotel samt Mobiliar um 143000 Mk. käuflich erworben und an die Lehranstalt zunächst auf die Dauer von 10 Jahren um einen jährlichen Pachtzins von 7000 Mk. vermietet werden. In letzterem Falle verzichtet die Lehranstalt auf die Hälfte der ihr durch Beschluß der Gemeindefolgen vom 11. April 1919 zugesicherten jährigen Beiträge von je 6000 Mk. befreit sich also mit einem jährigen Zuschuß zu den Reklame- und Einrichtungskosten von je 5000 Mk. Die Gemeindefolgen glauben auch vor diesen neuen Opfern nicht zurücktreten zu sollen, um der hiesigen Stadtgemeinde die höhere Lehranstalt und damit ihrer Jugend die Möglichkeit guter Schulung zu sichern. Der Ankauf des Schwarzwaldhotels empfiehlt sich besonders, weil in diesem Anwesen jederzeit mit geringem Aufwand Arbeiterwohnungen eingerichtet werden können, wenn die Lehranstalt hier je nicht prosperieren und später wieder eingehen würden. Durch das mit der Lehranstalt getroffene Abkommen ist es auch minderbemittelten hiesigen Kindern möglich gemacht, zu höherer Schulbildung und damit zu besseren Lebensverhältnissen zu gelangen. Die Kinder bedürftiger Kriegsteilnehmer zählen in der Anstalt nur die Hälfte des Schulgelds, Kinder von Gefallenen sind ganz schulgeldfrei. Besonders gut begabten armen Kindern wird die Stadtgemeinde den Besuch der Lehranstalt durch Beiträge zum Schulgeld erleichtern. Bei der sich anschließenden längeren Beratung wird bezgl. der Versorgung der Anstalt mit Lebensmitteln bemerkt, daß es sich vorerst um etwa 40 zu versorgende Personen handelt, die als Flüchtlinge aus dem befreiten Gebiet anzufehen und zu behandeln sind, also nicht abgewiesen werden dürfen. Bezüglich solcher Flüchtlinge und Ausgewiesenen habe das Ernährungsministerium eine hinreichende besondere Zuweisung von Lebensmitteln zugesichert. Die Gemeindefolgen beschließen hierauf einstimmig, das Schwarzwaldhotel samt Mobiliar um 143000 Mk. anzukäufen, es an Direktor Gög um einen jährlichen Mietzins von 7000 Mk. zunächst auf die Dauer von 10 Jahren zu vermieten und das mit ihm getroffene Abkommen zu genehmigen.

Den Bäderebetriebern werden aus den Stadtwaldungen für ihre Bäderebetriebe je 25 Km. Nadelholzprägel zum Preise von 12 Mk. für 1 Km. abgegeben.

Der Gehalt des Polizeibetriebsleiter in Grotten.



haus wird mit Wirkung vom 1. April 1919 von 130 Mk. auf 230 Mk. erhöht.

Da auf das städt. Gebäude B 113 (Eisele'sches Haus) ein Nachgebot erfolgt ist, soll es zur nochmaligen Versteigerung gebracht werden.

Nachdem der Staat und die meisten Städte des Landes ihren Beamten und Unterbeamten eine zweite einmalige Teuerungszulage bewilligt haben, bitten auch die hiesigen städtischen Beamten und Unterbeamten um eine solche unter Hinweis auf die besonders teure Lebenshaltung in der hiesigen Badestadt. Es wird beschlossen, den verheirateten ständig angestellten Beamten und Unterbeamten eine einmalige Teuerungszulage von 500 Mk. und den unständigen und ledigen Beamten und Unterbeamten eine solche von 250 Mk. zu bewilligen.

Als Dienstmänner für die heurige Badezeit werden aufgestellt: 1. Gottlob Horkheimer, 2. Wilhelm Paul Krauß, 3. Eugen Gaisch, 4. Hermann Eitel, 5. Johannes Kappler, 6. Christof Colmer, 7. Albert Vott.

Es werden noch sonstige Verwaltungsgegenstände erledigt.

**Sitzung der Gemeindekollegien vom 9. Mai 1919.**

Die durch die Dienstmann-Ordung vom 28. April 1883 festgesetzten Gebühren für die Dienstverrichtungen der hiesigen Dienstmänner werden den jetzigen Lohnverhältnissen entsprechend vorläufig vorbehaltlich späterer Regelung auf das Doppelte erhöht.

Mit der Vermietung der in verschiedenen städtischen Gebäuden eingebauten und neuhergerichteten Wohnungen wird eine Kommission, bestehend aus Stadtpfleger Brachhold, Gemeinderatsmitglied Ghr. Schmid und Arbeiterratsmitglied Schlüter, betraut. Der Ankauf der von der Korpsintendantur der hies. Stadtgemeinde angebotenen transportablen Sazarettbarade wird genehmigt. Die Barade kann als Notwohnung oder als Remise verwendet werden. — Da sich die Wohnungsnot in der hiesigen Stadt noch weiter gesteigert hat, sind weitere Maßnahmen zu ihrer Beseitigung nötig. Der Vorsitzende beantragt deshalb den Ankauf der Villa

Erika, der nach längeren Verhandlungen mit der in die Sitzung erschienenen Besitzerin Frau Krämer um den Preis von 92000 Mk. zu Stande kommt. Das bisher an Kurgaste vermietete Haus enthält ohne allzugroßen Bauaufwand 5 geräumige Familienwohnungen.

Um den Klagen über die schlechte Beschaffenheit des Brotes abzuhelfen, wird beschlossen, das zur Brotherstellung bestimmte Mehl künftig vor der Ausgabe an die Bäcker in der Mehlverkaufsstelle durch den Müller Eugenhan mischen zu lassen. Die zuerst geplante Mischung des Mehls in der Runkelmühle würde einen zu beträchtlichen Aufwand verursachen, weshalb zunächst ein Versuch mit der Mischung von Hand in der Mehlverkaufsstelle gemacht werden soll.

Dem vom Here zurückgekehrten Maschinisten Karl Bolt wird die für Unterbeamte festgesetzte Teuerungszulage von 250 Mk. und für jedes Kind 100 Mk. bewilligt und dem Sekretär Eger die für ledige Beamte festgesetzte Teuerungszulage von 700 Mk.

Es folgen noch verschiedene kleinere Gegenstände.

**Bekanntmachung**

Die städt. Futtermittelabgabestelle hat noch circa 15 Ztr. schönes Wiesenheu und 1100 Ztr. Erbsenstroh abzugeben. Bestellungen hierauf können morgen vormittag in städt. Mehllokal gemacht werden.

Städt. Futtermittelabgabestelle.

**Evangelische Kirchengemeinde Wildbad.**

Die Wahl zur Landeskirchenversammlung ist von der Evang. Kirchenregierung auf

**Sonntag, den 1. Juni d. J.**

festgesetzt. Sie findet für die Kirchengemeinde Wildbad in 2 Wahlbezirken statt. Und zwar umfasst

**Wahlbezirk I** die Stadt Wildbad und die Parzellen Grünhütte, Hochwiese, Kleinhof, Lautenhof, Kollwasser, Sommerberg, Windhof und Ziegelhütte

**Wahlraum:** Co. Stadtkirche.

**Wahlvorstand:** Stadtpfarrer Köster.

**Stellvertreter:** Stadtpfarrer Maier.

**Wahlbezirk II:** Die Parzellen Sprollenhof, Christhof, Röllermühle, Kollhölzle, Nonnenmüh und Sprollmühle.

**Wahlraum:** Schulhaus in Sprollenhof

**Wahlvorstand:** Stadtpfarrer Köster. Stellvertreter Anwalt Mutterer.

Die Wahlhandlung beginnt in Wildbad sofort nach Schluss des Vormittagsgottesdienstes und wird bis 3 Uhr nachmittags fortgesetzt.

In Sprollenhof beginnt sie nach Schluss des Nachmittagsgottesdienstes und wird bis 5 Uhr fortgesetzt.

Nur diejenigen sind zur Wahl zugelassen, die in die Wählerliste aufgenommen sind.

**Wahlberechtigt** für die Landeskirchenversammlung sind alle männlichen und weiblichen Mitglieder der evang. Landeskirche, welche am 1. Juli l. J. das 25. Lebensjahr zurückgelegt und welche in Württemberg ihren Wohnsitz od. dauernden Aufenthalt haben. Das Wahlrecht ruht bei denen, die nach Art. 18 und 50 Abs. 7 des Evang. Kirchengemeindegesezes an der Ausübung des kirchlichen Wahlrechts verhindert sind.

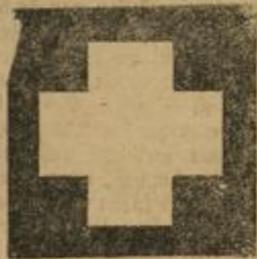
Die Wählerlisten sind vom 19. bis 24. Mai l. J. je von morgens 9 bis abends 6 Uhr auf dem Amtszimmer des Stadtpfarrers zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Innerhalb dieser Zeit sind die Wahlberechtigten befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergabe von Personen, welche in dieselbe aufgenommen gewesen wären oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen mündlich oder schriftlich Einsprache zu erheben.

Zu wählen sind je ein a) städtischer und ein weltlicher Abgeordneter. Es sind dabei nur solche Personen ins Auge zu fassen, welche unbescholten sind und das in Art. 27 der Landesverfassung vom Jahr 1888 enthaltene Gelübde abzulegen vermögen.

Wildbad, den 17. Mai 1919.

Stadtpfarrer Köster.



**Sämtliche Verbandstoffe und hygien. Gummiartikel, alle frei verkäuflichen Apothekerwaren,**

Hygie-Kinderleibchen, Friedensausführung per Stück Mk. 5, echte Crystallsauger, das beste was es in Sauger gibt, Schnuller mit Ring — echt Gummi — Milchflaschen, Veilchenwurzel — beim Zahnen der Kinder, Zahnalsbändchen.

**Bandagen.**

Bruchbänder, bis zur feinsten Gummiausführung, Watte, Mullbinden, Hartmanns Damenbinden, Frauendouchen, Irigatoren u. Ersatzteile, (auf Wunsch Damenbedienung).

— Wir verweisen auf unser Rabattsystem —

**Medicinal-Drogerie**

Grundner Nachf.

A. u. W. Schmit, Wildbad.

**Haarbürsten,**

Mk. 1.75 bis 18.

**Kleiderbürsten,**

Mk. 2.50 bis Mk. 20.

**Zahnbürsten,**

Mk. 0.80 bis Mk. 5.50.

**Nagelbürsten,**

Mk. 2.50 bis Mk. 5.

alles prima Borstenware kein Ersatz, bei

Chr. Schmid u. Sohn, König-Karistr. 68, Rabattmarken.

**Vergrößerungen**

nach jedem Bilde in allen Größen in nur tabelloser Ausführung, erhalten Sie bei der

Graph. Kunstanstalt Meyle u. Müller, Pforzheim.

Bestellungen für Wildbad und Umgebung nimmt entgegen G. A. Zinser, Juwelier, Hauptstr. 75

**Ein Retter in Wohnungsnot**



Di-Do-Be als Doppelbett mit einem Griff



Di-Do-Be als Doppelbett

Generalvertrieb: P. Schwizer, Stuttgart, Reinerstr. 63, Fernspr. 12040. Alleinverkauf für Wildbad noch frei.

**Unterricht.**

Jeder Vater handelt klug, der seine Kinder in die Höhere Reformschule Wildbad läßt — Alle Klassen über 5 bis 10. — Individuelle Behandlung.

Schöne 4 Zimmer-Behnung von Dauermieter sofort gesucht. Offerte in der Exped. [341]

**Immobilie**

kleinere Villa zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerte an die Exped. [342]

Begehrte Riesenhasen sowie raffereine Silberkaninchen hat zu verkaufen Carl Rath

**Aerztl. Mitteilung.**

Der Aerzteverein für den Oberamtsbezirk Neuenbürg gibt bekannt:

Bestellungen, abgesehen von Unfällen und plötzlichen Ereignissen, müssen vormittags bis 10 Uhr gemacht sein.

Nach 10 Uhr morgens für denselben Tag bestellte Besuche gelten als dringende Besuche (doppelte Tage); außerdem wird keine Gewähr übernommen, daß dieser Besuch noch am gleichen Tage ausgeführt werden kann.

Sonntags ist keine Sprechstunde.

Besuche werden nur in dringenden Notfällen gemacht und wird dafür die doppelte Tage in Anrechnung gebracht.

Der Aerzte-Berein des Oberamts Neuenbürg.

**Achtung! Bauarbeiter!**

Mittwoch, den 21. Mai, nachm. halb 6 Uhr im Badischen Hof

**Bauarbeiterversammlung.**

Tagesordnung:

Sie wahren die Bauarbeiter ihre wirtschaftlichen Interessen.

Referent: Gewerkschaftssekretär Buchmann, Pforzheim. Die heutigen Verhältnisse drängen mit gebieter Eilementarer Wut zur Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller Angehörigen einer Interessengruppe. Auch für die Bauarbeiter vom Bezirk Wildbad ist es ein Pflichtgebot der heutigen Zeit, mittels Organisation ihre wirtschaftlichen Angelegenheiten zu regeln.

Der Einberufer.

**Schöne Wohnung**

von 5-6 Zimmern in gutem Hause an ruhige Familie für dauernd zu vermieten. Näheres in der Exped. [348]

**REFORMSCHULE WILDBAD.**

Auf vielfachen Wunsch: Stenographiekurse für Erwachsene. Dauer: 4 Monate. Wöchentlich: 6 Stunden. Honorar für den ganzen Kurs: 66 Mark. Schriftliche Anmeldungen.

**Eine silberne Brosche**

(Siegestaler 70-71) ging gestern verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Exped. [347]

**Mädchen**

für Wirtschaft und Haushaltung bei gutem Lohn gesucht. Offerte unter Nr. 99 an die Exped. ds. Bl. [345]

**Eine bereits neue Tisch-Waschmange**

ist zu verkaufen. Näheres Rennbachstraße 156

**Turnverein Wildbad.**

Heute abend 8 Uhr Turnstunde für Turner und Böglinge. Vollständiges Erscheinen dringend notwendig.

Der Turnwart. Heute abend 8 Uhr Ausschüttung in Gasthaus z. wilden Mann. Der Vorstand.

**Ein helles Voilekleid**

owie ein gelbes gekricktes Seiden-Jaquet haben im Auftrag zu verkaufen Geschwister Bauer & Co.

1 Paar neue Militär-Schürschuhe Nr. 28 hat preiswert zu verkaufen. Wer, sagt die Exped. [346]

**Holstin-Späne**

Chemische Reinigung im Hause Besser wie Gallette! empfiehlt Carl Willy. Gott.